

Correspondent.

Erste Ausgabe:
Freitag, 10. November, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagsstelle: Delgado Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 223.

Donnerstag den 10. November.

1892.

Die wirtschaftliche Krise und die Regierungspolitik.

In einer Zeit, wo die öffentliche Meinung durch uferlose Herberverfälschungen und durch Steuerprojekte, welche große Industrien in ihrer Entwicklung bedrohen, beunruhigt wird, macht es einen befremdenden Eindruck, wenn die Regierung durch das Sprachrohr ihrer Presse Handel und Industrie darauf hinweist, daß sie wohl thun würden, jetzt nach Beseitigung der Choleraepidemie, um ihrer selbst und um ihrer willen, die auf Verwertung ihrer Arbeitskraft angewiesen sind, sich von keinen überflüssigen Sorgen beeinflussen zu lassen, vielmehr selbst Hand anzulegen, damit die Phase der Depressio überwunden wird. Es ist ja sehr erfreulich, wenn für wirklich begründete Klagen (über die Durchführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe) Abhilfe in Aussicht gestellt wird. Aber das ist, wie die Dinge liegen, nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Selbstverständlich behaupten wir nicht, daß der wirtschaftliche Niedergang durch die Militärverhältnisse und die Steuerprojekte herbeigeführt ist, obgleich das immer noch plausibler wäre, als die offiziöse Behauptung, daß die mancherlei während des letzten Sommers erfolgten politischen und sonstigen Querstreiberien (solte damit die „Triumphreise“ des Fürsten Bismarck gemeint sein?) den Unternehmensgeist auf einen recht tiefen Stand herabgedrückt hätten. Die wirtschaftliche Krise, an der zur Zeit Deutschland laborirt, ist nicht zum wenigsten die Folge einer durch das Schutzollsystem künstlich gesteigerten Ueberproduktion und des mit der Verheuerung der Produktion durch die hohen Getreidepreise und die Lebensmittelhöhe erschwerten Absatzes im Auslande. Die Gleichgewichte, welche in dieser Richtung die neuen Handelsverträge geschaffen, haben die Krise vielleicht abgeschwächt, nicht aber verhindert oder überwunden können. Diese Verträge sind nur der erste, aber allzu ängstliche Schritt auf dem Wege der Rückkehr zu einer gesunden Handelspolitik. Daß die absteigende wirtschaftliche Bewegung bereits auf dem tiefsten Punkte angekommen ist, wissen wir nicht; sichere Anzeichen für das Wiederaufleben des Unternehmensgeistes liegen bisher nicht vor. Daß unter diesen Umständen auch in Regierungskreisen die Frage erwogen wird, wie die arbeitende Bevölkerung den anziehenden Winter überleben wird, ist begründlich und gerechtfertigt. Wenn aber die Regierungspresse die Arbeitgeber ermahnt, sich keine überflüssigen Sorgen zu machen, so wäre es ebenso verständlich und gerechtfertigt, wenn diese darauf aufmerksam machen, daß die Mahnung an die falsche Adresse gerichtet ist. Legt es nicht in der Macht der Regierung, der wirtschaftlichen Krise ein Ende zu machen, so ist es um so mehr ihre Pflicht, Alles zu vermeiden, was zu einer weiteren Verschlimmerung führen kann und dazu gehört vor Allem die Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch eine pessimistische Darstellung der deutschen Kriegemacht und die Beunruhigung großer wirtschaftlicher Kreise durch neue Steuerprojekte, die nur die Wirkung haben können, die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter zu vermehren. Wenn es also der Regierung mit der Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung Ernst ist, so kann sie über die einschlagenden Wege nicht wohl in Zweifel sein.

Politische Ueberflucht.

Zur Ministerkrise in Ungarn liegen heute eine Menge der widersprechendsten Meldungen vor. Die Meldungen der Wiener Abendblätter von Montag lauten widersprechend und gehen insbesondere betreffs der Frage, ob das Kabinett bereits seine Demission gegeben habe, auseinander. In ungarischen Kreisen wird bestritten, daß die Demission bereits erfolgt sei, und herorgehoben, daß die Entscheidung von dem Verlauf der am Mittwoch stattfindenden liberalen Parteikonferenz abhängt. Nach übereinstimmenden Meldungen wird die Krone zunächst die Ansichten

verschiedener hervorragender Politiker Ungarns einholen. Als solche werden u. a. der frühere Ministerpräsident Koloman Tisza und Graf Theodor Andrássy genannt. — Dessen vom Dienstag Abend berichten dagegen, daß Kaiser Franz Josef das Rücktrittsgesuch des Grafen Szapary angenommen hat. Das bisherige Kabinett soll mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte beauftragt worden sein. Es scheint, als wolle Kaiser Franz Josef nichts wissen von der obligatorischen Civilehe, welche die liberale Partei zur Bedingung der ferneren Unterstützung des Grafen Szapary gemacht hat.

Eine neue russische Note ist, wie die „Agence de Constantinople“ meldet, durch die russische Botschaft der Porte überreicht worden. In der Note wird an die rückständige Zahlung von 165 000 Rbl. als Entschädigung für die durch den Krieg geschädigten russischen Untertanen erinnert. Die „Agence“ bemerkt dazu, es sei dies mit der Kriegentschädigungsforderung Rußlands nicht zu verwechseln und versichert, die kurz gefasste russische Note streife in keiner Weise das politische Gebiet.

Die neuesten Nachrichten aus Frankreich bringen wieder einmal die Schilderungen einer Bombenexplosion mit höchst traurigen Folgen. Der Schuttploß des von Anarchisten herbeigeführten Unglücks war das Polizeikommissariat in der Rue des bons Enfants in Paris. Die Bombe wurde durch den Kassirer der Bergwerks-Gesellschaft von Carmaux im Centre des Geschäftsgewölbes der Gesellschaft gefunden. Derselbe hatte eine kugelförmige Gestalt und war unten mit einem Handgriffe versehen. Der Kassirer ließ einen Polizei-Agenten holen, der von einem Bureauleiter begleitet, die Bombe nach dem Polizeikommissariat in der Rue des bons Enfants trug. Diese beiden Personen sowie der Unterbrigadier und ein Secretär des Commissariats standen in der Nähe der Bombe, als dieselbe explodirte, und zwar, wie man glaubt, in Folge einer Bewegung des Uhrwerkes. Alle vier Personen wurden sofort getödtet. Die Leichen sind fürchtbar verstümmelt. Ein gerade anwesender Polizei-Inspector wurde tödtlich verwundet. Zwei Stenographen des Commissariatsgebäudes wurden völlig verfehrt. Die Fensterkreuze der umten Räume sind herausgerissen und eine größere Anzahl Fenster ausgehoben. Die Straße ist mit Trümmern überflutet. Die Form der Bombe ist ähnlich derjenigen, welche bei den Restaurant Bery verübten Attentaten benutzt worden ist. Von polizeilicher Seite wird die Behauptung, daß durch die Unvorsichtigkeit der Polizeibeamten die Explosion verschuldet sei, zurückgewiesen. Der Chef des chemischen Gemeinde-Laboratoriums Girard erklärte, die Maschine und der Sprengstoff seien bereit gewesen, daß die Explosion bei der geringsten Veränderung der Lage des Geschosses erfolgen mußte. Das neue Dynamitattentat rufe in der Bevölkerung große Erregung und Befürchtung hervor. Die Opfer des Attentats sind Unterbrigadier Formeurin, Commissariats-Secretär Bouffest, Vicesecretär Fogart und Polizei-Agent Reaux, welche auf der Stelle getödtet wurden; ferner der Inspector des Commissariats Fronteau, der mit zerstückelten Beinen und tiefen Wunden an Kopf und Brust sterbend ins Spital gebracht wurde und bereits am 6. Uhr verschied. Ein sechstes Opfer, dessen Tod mittelbar durch die Explosion verursacht wurde, war der Unterbrigadier Henriot, welcher im Aufschritt nach der Unglücksstätte eine und vor dem Thor des Hauses vom Schlage gerührt niederfiel. — Die Minister Loubet und Ricard begaben sich im Laufe des Nachmittags in das Geschäftshaus der Bergwerks-Gesellschaft von Carmaux und hatten daselbst eine längere Besprechung mit den Mitgliedern des Verwaltungsrathes. Wie verlautet, hat die Bergwerks-Gesellschaft von Carmaux während des nunmehr beendeten Streiks zahlreiche Drohbriefe erhalten, darunter einen, worin der Gesellschaft angedroht wird, das

Geschäftshaus derselben in die Luft zu sprengen, falls nicht sämtliche Bergarbeiter sofort wieder eingestellt würden. — Die Pariser Abendblätter geben der Unterstützung der Bevölkerung über die Explosion schärfften Ausdruck. Die „Liberte“ weist darauf hin, daß der Streik von Carmaux die revolutionären Leidenschaften aufs höchste entzündet habe. Man habe Nachsicht und Langmuth geübt und alles gethan, um die Gemüther zu beruhigen. Trotzdem wären die Nachfolger Ravachol's von den Streikenden als Mitschuldigen erwählt und die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Erbgewerkschaft in Carmaux seien ungeschädigt aller Concessionen ten Anschlügen der Dynamitarden ausgefegt. Man spreche zu viel von sozialen Fragen, aber all diese Ansätze von Streiks wollten nur den Ruin der Gesellschaft. Es seien wilde Thiere, die man unbarmherzig niederschlagen müsse. Die Regierung möge empfinden, welche großen Fehler sie begangen habe, sie müsse alles thun, damit die Heger die Massen nicht mehr so leicht zu verächtigen Verbrechen aufreizen könnten. Der „Sour“ verlangt gleichfalls die kräftigsten Maßnahmen, nur eine eiserne Faust könne die anarchischen Verbrecher niederhalten.

Die Aufregung in der belgischen Bevölkerung wegen der Verzögerung der Verfassungreform nimmt immer mehr zu. Zahlreiche Versammlungen zu Gunsten der Einführung des allgemeinen Stimmrechts werden Tag für Tag abgehalten, besonders die Sozialisten sind unabläßig thätig. Am Sonntag faßte ein zahlreich besuchtes Meeting der Föderation sozialistischer Vereinigungen in Brüssel den Beschluß, trotz des behördlichen Verbotes den König auf der Durchfahrt nach dem Parlamentshaus mit Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts zu begrüßen. Nach dem Meeting begab sich ein zahlreicher Zug von Manifestanten nach der Wohnung des Abgeordneten Graux, der ausgepfiffen wurde, weil er in der Commission gegen das allgemeine Wahlrecht gestimmt hatte. Am Montag Nachmittag fanden in mehreren Vorstädten von Brüssel Volksversammlungen statt, in welchen aufreizende Ansprachen gehalten wurden. Eine größere Anzahl von Manifestanten durchzog unter Entfaltung rother Fahnen, revolutionäre Lieder singend, die Straßen der Stadt. Am Abend wurden im Maison du peuple drei Versammlungen zu gleicher Zeit abgehalten. — In Gent ist es anlässlich einer dieser Massenversammlungen am Montag bereits zu ernstlichen Confrontationen mit der Polizei gekommen. Nach einem von 4000 Personen besuchten Meeting durchzogen etwa 2000 Theilnehmer an der Versammlung die Straßen der Stadt unter dem Absingen revolutionärer Lieder und unter Kundgebungen vor den Häusern, in denen sich die bürgerlichen und vornehmen Clubs zu versammeln pflegen. Die Polizei suchte die Manifestanten zu zerstreuen und machte zu dem Ende auf dem sogenannten Frelagsmanne von der blanken Waffe Gebrauch. Hierbei wurden mehrere Personen verwundet und mehrere der Zumiltsanten verhaftet. Die erbitterte Menge zerbrach darauf die an den Häusern befindlichen Abflusshöhren, sowie das die Bäume jenes Platzes umgebende eiserne Gitterwerk, in welchen die dort aufgestellten Bänke und drang mit den Bruchstücken der zerstörten Gegenstände auf die Polizisten ein, die sich durch Revolvergeschosse wehrten. Gegen 12 1/2 Uhr stellte ein zu Hilfe gerufenes Biquet der berittenen Gendarmerie die Ruhe wieder her. Für die Eröffnung der Kammer am Dienstag hatte die Regierung umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen, die nach einem Telegramm aus Brüssel auch nicht überflüssig gewesen sind, denn am Abend dieses Tages gelang es den Manifestanten, den Gorbord der einberufenen Bürgergarde zu durchbrechen und bis an das königliche Schloß vorzudringen. Die berittene Gendarmerie versprengte jedoch mit blanker Waffe die Demonstranten, welche nach allen Seiten auseinanderflohen. Das Getümmel war unbeschreiblich. Die Menge erging sich in

Fischen und Wäfen. Mehrere Manifestanten wurden schwer verwundet in benachbarte Cafés getragen. Gegen Mitternacht war die Ruhe überall wieder hergestellt. — Die vom König bei der Kammereröffnung verlesene Thronrede sagt in Betreff der Verfassungsrevision: „Die Kammer hat in Uebereinstimmung mit der Regierung beschlossen, dass verschiedene Punkte unserer politischen Organisation einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sind, und in der ferneren, besondern Befragung, welche von unserer Grundakte vorgeschrieben wird, haben die derzeitigen Wähler den Abgeordneten soden das Mandat erteilt, eine erhebliche Ausdehnung des Stimmrechts ins Werk zu setzen. Hieran knüpfen sich andere Aufgaben von derselben Bedeutung und ihre Lösung wird ein wesentlicher Gegenstand der bevorstehenden Session sein. Indem unsere Voretern die Verfassungsrevision der Genehmigung durch eine ausnahmsweise Majorität unterwarfen, wollten sie, dass diese Revision nicht das Werk einer Partei sei. In diesem Geiste werden durch meine Regierung Vorschläge unterbreitet werden, und ich bin überzeugt, dass die revidierte Verfassung ebenfalls ein Werk der Eintracht, der Weisheit und des Fortschritts sein wird.“ — Lebhaft Demonstrationen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts fanden auch bei der Auffahrt des Königs statt; die Ordnung wurde jedoch von der Polizei und der Bürgergarde aufrecht erhalten.

Das Ergebnis der italienischen Wahlen ist nunmehr zum größten Teil bekannt. Bisher sind 225 ministerielle und 101 oppositionelle Deputierte gewählt worden. In 61 Wahlkreisen ist Stichwahl erforderlich. Am bemerkenswertesten ist bis jetzt die totale Niederlage derjenigen Radikalen, welche unter keinen Umständen sich zu dem ministeriellen Programm bekennen wollten. Die Hauptstreiter Imbricanti und Cavallotti sind unterlegen, ebenso Ferrari, Canzio, Fratti und Turchi. Auch die konservative Opposition scheint schlechte Erfolge gemacht zu haben, doch fehlen darüber nähere Nachrichten. In der Hauptstadt Rom wurden in vier Wahlkreisen Ministerielle gewählt, während in dem fünften Stichwahl zwischen dem Regierungskandidaten und einem Radikalen erforderlich ist.

Das oblationische Reformwerk in Irland begegnet gleich in seinen ersten Anfängen Schwierigkeiten. In der am Montag in Dublin abgehaltenen ersten Sitzung der Commission zur Untersuchung der Lage der ausgewiesenen Pächter schwärzte der Vorsitzende, Richter Mathew, dem Anwalte der Grundbesitzer, Carson, die Bestätigung, einen Zeugen ins Kreuzverhör zu nehmen. Carson protestierte dagegen und erklärte, es zeige dies, dass die Untersuchung nur zum Scheine vorgenommen werde. Carson und die anderen Anwälte der Grundbesitzer zogen sich hierauf von der Verhandlung zurück.

Ruhestörungen haben in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon in der Nähe von Oporto anlässlich der Municipalwahlen stattgefunden. Eine Anzahl Personen soll getödtet und verwundet worden sein.

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen sind am Dienstag vollzogen worden. Nachrichten über den Ausfall derselben liegen noch nicht vor. Die Auswärtigen für Cleveland haben sich inzwischen immer mehr verbessert. Selbst der „New-Yorker Herald“, welcher die Auffstellung Clevelands als Kandidaten für die Präsidentschaft bekämpfte und seither eine unabhängige Stellung in dem Wahlkampf beobachtete, erklärt nunmehr den Sieg Clevelands für wahrscheinlich.

Das holländische Ministerium hat nach in Paris eingegangenen Meldungen aus Santiago vom 8. d. M. seine Entlassung eingereicht.

Deutschland.

Berlin, 9. Novbr. Der Kaiser wohnte, wie aus Kiel berichtet wird, gestern Vormittag 10 Uhr der Vereidigung der Marine-Rekruten im Exerzierhaus der 1. Marine-Division bei. Sowohl Sr. Majestät wie der Viceadmiral Knorr richteten an die Mannschaften Ansprachen. Nach der Feier nahm der Kaiser an einem Frühstück im Marine-Offizierskasino teil. Am Nachmittag besichtigte S. M. das Panzerschiff „Wörth“ und die Corvette „Kaiserin Augusta“, machte dann auf dem „Meteor“ eine Fahrt in See und verweilte von 4-5 Uhr an Bord des Flaggschiffes „Baden“. Die Rückkehr ins Schloss erfolgte um 5 Uhr, woselbst um 6 1/2 Uhr eine größere Tafel stattfand. — Der Kaiser trifft zur Heilnahme an Jagden des Herrn v. Alvensleben am 21. d. in Neugattersleben ein. — Die Kaiserin reiste gestern um 10 Uhr vormittags in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welcher gestern früh in Kiel eingetroffen war, über Eckernförde nach Grünholz ab.

(Die Eröffnung des Landtags) wird am heutigen Mittwoch nicht der Kaiser, sondern Ministerpräsident Graf Eulenburg vollziehen. Die Thronrede soll knapp gefasst und rein

geschäftsmäßigen Inhalts sein. Am Donnerstag findet die Präsidentschaftswahl statt. Alsdann werden die Steuervorlagen eingebracht und von einem Vortrage des Grafen Eulenburg begleitet werden. Bis Mitte nächster Woche wird alsdann eine Pause zum Studium der umfangreichen Vorlagen eintreten.

(Die Kosten der Militärvorlage.) Bisher galt es nach offiziellen Angaben als selbstverständlich, dass die Kosten der neuen Militärvorlage nicht durch Erhöhung der Militärbeiträge, sondern durch neue bzw. erhöhte Reichsteuern aufgebracht werden sollen. Jetzt bringt die „Kön. Ztg.“ eine nachträgliche Mitteilung über die Verhandlungen mit den größeren Bundesstaaten, in der behauptet wird, die Ansicht der Urheber der Militärvorlage sei dahin gegangen, die Kosten theilweise durch eine starke Erhöhung der Militärbeiträge und theilweise durch Eröffnung neuer Einnahmequellen zu decken. Gegen beide Arten der Geldbeschaffung begten auch diejenigen Staaten, die der Militärvorlage an sich keineswegs feindlich entgegenstehen, schwere Bedenken. Wesentlich höhere Militärbeiträge würden den Haushaltsverhältnissen verschiedener Staaten und sogar der mit zeitweiligen Ueberflüssen rechnenden, wie zum Beispiel Bayerns arg aus den Fugen bringen. Auch würde sich Bayern gegen eine wesentlich höhere Belastung der Bierindustrie. Schließlich aber, meint die „K. Z.“, wird, wer die Sache will, sich auch zu den Mitteln bequemen müssen. In München wird man die Drohung mit einer erheblichen Erhöhung der Militärbeiträge zu so weniger ernst nehmen, als würde eine solche der ganze Wienerische Steuerreformplan in's Gebränge gebracht werden könnte. Innerhalb ergibt sich aus dem Vorstehenden, dass im Reichsschaat die Vorentscheid für die Deckung der Kosten der Militärvorlage noch immer in der Schwebe sind.

(Gegen die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit) wird in der Schrift des Major Keim ausgesprochen, dass der dritte Jahrgang, im Beurtheilungsstande verbleiben müsse, um in kritischen Fällen, wo eine Mobilmachung nicht angezeigt sei, eine kriegsmäßige Verhaftung des stehenden Heeres zu ermöglichen. Dem steht indessen nach dem Kriegsdienstgesetz von 1867 auch dann nichts entgegen, wenn die Mannschaften nach zweijähriger Dienstzeit zur Reserve entlassen werden. Das Gesetz gestattet, dass die Reservisten zu den jährlichen Uebungen und auch zu notwendigen Verhaftungen ohne Mobilmachung eingezogen werden. Praktisch war freilich diese Bestimmung bisher nicht anwendbar, weil die gesetzliche Festlegung der Friedensverpflichtung eine über diese Ziffer hinausgehende Verhaftung der Arme ohne gleichzeitige Mobilmachung nicht zuließ. Nach der Militärvorlage soll die Friedensverpflichtung in Zukunft nicht mehr eine Maximalziffer sein, die zu jeder Zeit überschritten werden kann, sondern eine Durchschnittsziffer. Darnach würde es also zulässig sein, die gesetzliche Friedensverpflichtung zu überschreiten, vorausgesetzt, dass im Laufe des Jahres eine entsprechende thatsächliche Verminnerung der Friedensverpflichtung eintritt und damit eine etwaige Staatsüberfretung vermieden wird. Der Zweck, der durch die Beurteilung der Mannschaften im dritten Jahre nach Angabe des Major Keim erzielt werden soll, kann also auch dann erreicht werden, wenn die Mannschaften nach zweijähriger Dienstzeit zur Reserve entlassen werden. Als einziger, unserer Ansicht nach nicht stichhaltiger Grund für die Verweigerung der gesetzlichen Ermächtigung der Dienstzeit bleibt also der in der Begründung der Vorlage enthaltene, nämlich die Wahrung der Möglichkeit, Leute in den Fällen des § 18 des Militärstrafgesetzbuchs, d. h. solche, die eine Freiheitsstrafe von mehr als sechs Wochen erlitten haben, eintretenden Falls bis zum Ablauf des dritten Jahres in Dienst zurückzubehalten. Für eine solche Verschärfung der meist ohnehin unverhältnismäßig schweren Strafen des Militärstr.-G.-B. werden sich im Reichstag schwerlich viele Stimmen finden. Vor allem wird der Reichstag, der eine Neuorganisation des Besatzdienstes für notwendig erklärt hat, sich nicht bereit finden lassen, diejenigen, die wegen angeblichen Mißbrauchs des Wehrbereichs zu einer mehr als sechswochenentlichen Freiheitsstrafe verurtheilt worden sind, zum Strafbüßen über das zweite Dienstjahr hinaus heranzuziehen.

(Zur neuen Militärvorlage.) Als ein Abschlußwerk eines lange vorbereiteten, durch frühere erste Schritte festgelegten Zieles sucht die „Nord. Allg. Ztg.“ die neue Militärvorlage hinzustellen, indem sie sich der Hoffnung hingibt, dass die Erwägung, dass nach der Einfügung dieses Schlusssatzes eine Periode des ruhigen Auslebens folgen werde, nicht ohne maßgebenden Einfluss auf die parlamentarischen Entschlüsse bleiben werde. — Von einem Abschluß der Heeresorganisation war auch früher schon die Rede. Trotzdem sind alljährlich neue Heeresforderungen herangezogen. Das es sich aber nur um eine Fortsetzung der früheren Reform handelt, haben wir schon mehrfach bemerkt. Es steht hier ein ganz neues Ziel in Frage, das sich nicht weniger

als an die bisherige Organisation anschließt. — Wie unzuverlässig die Angaben des „Militär-Wochenblatts“ über die Vorgänge in Frankreich sind, entnehmen wir aus einer Mitteilung eines Kampfers von Blaugency, Orleans, Loigny. Das „Militär-Wochenblatt“ lobt die französischen Marschregimenter bei diesen Schlachten wegen ihrer tapferen Haltung im Gegensatz zu den französischen Mobilgardern, um daraus Schlüsse gegen die deutsche Landwehr zu ziehen. Unser Gewährsmann bemerkt dazu: Die Kriegsverluste, welche im „Militär-Wochenblatt“ bei den französischen Marschregimenten angegeben werden, bestehen theilweise nur aus Todten und Verwundeten, sondern sicherlich zu drei Vierteln aus Gefangenen. Gerade von dem gerühmten 88. Regiment kamen am 2. Dezember 70 in offener Schlacht die Leute lausenweise zu uns herüber, ohne Waffen, und gaben sich gefangen. Am 2. Dezember abends sah ich gerade von diesem Regiment hunderte von Gefangenen, lauter junge Leute, die zum großen Theil aus den Ärmern der Häuser hervorgeholt wurden, in denen sie sich nicht als Kämpfer, sondern „Drückberger“ verhielten. Dasselbe gilt von den französischen Regimentern, welche als Muster unserer Landwehrleute gegenüber angeführt werden. Laut den offiziellen Kriegsnachrichten hatten wir bei Douai la Rolande 1600, bei Loigny 1800 und bei Beaumont 1000 Gefangene gemacht und zwar meistens von den genannten Regimentern. Jeer Kämpfer der 17. und 18. Division, des 2. bayer. Armee-corps, 9. und 10. Armee-corps wird lauter über die sanftere Beweisführung des „Militär-Wochenblatts“. Wir hatten in unserer Compagnie viele Landwehrleute und alte Reservisten, die haben sich alle ausgezeichnet gefolgt. Das „Militär-Wochenblatt“ sollte sich schämen, solcher Hundung zu machen.

(Gegen die „Schwarzmalereien“ des „Militär-Wochenblatts“) und des Major Keim vertritt sich selbst die „Kön. Correspondenz“. Es sei das ein Unternehmen, das auf das Gesichtslose verurtheilt werden müsse. „Durch solche Schilderungen, sagt sie, sinkt das Vertrauen des Volkes nicht nur auf unsere Streitmacht und deren Führung, sondern, was noch schlimmer, das Selbstvertrauen verliert unsere Soldaten. Mische nicht unser Heer von vornherein emuathigt in den Krieg ziehen, wenn solche Schwarzmalereien an der Tagesordnung bleiben?“ Das das Parteigänger der Konservativen sich zu einer so vernünftigen Auffassung bekennen, ist in hohem Grade charakteristisch. Bei früheren Anlässen, namentlich 1857, haben die Konservativen unseres Wissens nicht das geringste Bedenken gegen die tollsten Schwarzmalereien erhoben. Sie haben auch nicht die geringste Furcht verathen, das eigene Soldaten das Selbstvertrauen verlieren könnten. Erst seitdem die zwölfjährige Dienstzeit von der Regierung befürwortet wird, sind die Konservativen „unpatriotisch“ genug, „Schwarzmalereien“ unserer Militärvorläufer zu befehlen. Innerhalb ein Fortschritt.

(Aus Baden) wird uns geschrieben: Die Militärvorlage ganz unbeachtet lassend, gehen unsere National-liberalen jetzt an die Tabakfrage. Harte vor 8 Tagen unter Vorhild des national-liberalen Abg. Klein-Wertheim eine Anzahl Vorkämpfer landwirtschaftlicher Vereine in Heidelberg getagt, so tagte Sonntag den 6. November unter des Genannten — der auch Präsident des Landwirtschaftsvereins ist — Vorhild eines Bauernversammlung aus dem Unterland in Heidelberg. Derselben wurden gedruckte Resolutionen mit Begründung, jedenfalls von dem Vorstand der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, Obh. Hofrath Neßler, verfasst, vorgelegt und nach Reden von Klein, Neßler, Reichstagsabgg. Echio und Menzer angenommen. Man verlangt für alle Fälle, auch wenn die Militärvorlage nicht angenommen werden sollte, eine Zollerhöhung auf Tabak von Mk. 30 für 100 Kilo Gramm, wünscht unbedingte Verpflanzung von allen Steuererhöhungen auf Tabak und bessere Maßregeln bezüglich der Entrüppung und Auslaugung inländischer Tabak bzw. Steuerfreiheit für die Abgänge bei diesen Manipulationen. In 8 Tagen soll eine Versammlung in Osnabrück tagen und dieselben Beschlüsse fassen.

Provinz und Umgegend.

Harzburg, 6. Nov. Der jüngste Schneefall hat in den Wäldungen vielfach Schaden angerichtet. Unter der Last des Schnees, die dadurch um so wirksamer wurde, dass die Bäume noch vollständig belaubt sind, brachen große Zweige und vielfach Kronen von den Bäumen ab; namentlich wurden die Eichen und Eichen wegen ihres spröden Holzes sehr beschädigt, auch von den Kankänen sind vielfach Zweige ausgebrochen. Ein Gang durch den Laubwald macht einen recht betrübenden Eindruck. Dabei hat der Schnee noch immer kein Wasser für den Harz gebracht; alle Harzflüsse, Elter, Innerste, Radau, Dobe, Aße, Steber, Eöhr u. sind so wasserarm, dass die Geräthe zum größten Theil ruhen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Blattes gegenüber keine Verantwortung

Todes-Anzeige.

Seute Morgen 1 Uhr starb nach schwerem Leiden unser lieber kleiner Paul im Alter von 1 Jahr 3 Monaten, was allen Freunden und Bekannten tiefbetruert anzeigt.

Paul Born und Frau.

Todes-Anzeige.

Dienstag Mittag 1/2 Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden unsere gute Bertha im Alter von 2 1/2 Jahren.

Dies zeigen hiermit an
Germann Merik und Frau.

Merschburg, den 8. November 1892.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus, H. Schützstraße 10, aus statt.

Banksaung.

Allen, welche uns bei dem Einsteigen unserer unversehrten, untauglichsten Frau H. Linke ihre Theilnahme beweisen, sagen wir unseren besten Dank.

Merschburg, den 9. November 1892.
F. Linke.
A. Linke.

Die hiesigen Gewerbetreibenden der III. und IV. Gewerbesteuersklasse machen mir auf die vom Königl. Herrn Landrath hierseits in Nr. 258 des hiesigen Kreisblatts erlassene Bekanntmachung, betreffend die Wahl von Mitgliedern bezw. Stellvertretern des Steuerausschusses für die III. und IV. Gewerbesteuersklasse, welche auf

Freitag den 18. November cr., vormittags 10 bzw. 11 Uhr im Sitzungszimmer des Kreisbehörden hierseits anberaumt ist, noch besonders aufmerksam. Merschburg, den 9. November 1892.
Der Magistrat.

Im Namen des Königs!

Zu der Strafsache gegen den Dienstherrn Friedrich Seeburg zu Zeelen, geb. den 9. September 1872 zu Börsen, evangelisch, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königl. Kreisgericht zu Merschburg in der Sitzung vom 13. October 1892, an welcher Theil genommen haben:

- 1) v. Borske, Amtsgerichts-Rath, als Vorsitzender
- 2) Reigemann, Handhutmacher, als Schriftführer
- 3) Wassermann, Landwirt, als Schlichter
- 4) Püser, Stadtrath, als Beisitzer der Staatsanwaltschaft
- 5) Berndt als Gerichtsschreiber

Auction.

Sonntag den 19. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, verleihe ich für Rechnung des hiesigen Gasshofes zur grünen Linde hier bestimmt: ca. 200 Centner hochprozentiges, gefundenes Reisfuttermehl — 24—28 Prozent garantirt — in Partien von 2—10 Sack öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Merschburg, den 8. November 1892.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 11. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, verleihe ich im Casino hierseits eine große Partie Möbel, 1 Clavier, mehrere Bettkissen, Cigarren, Steinöl, Pfeffer, Seife, 1 Paar Kirchweihen, Feueranzünder, Tabak, schwed. Zündhölzer, Holzpantoffeln, Parfümerien u. 2 Pferde.

Merschburg, den 8. November 1892.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Krankeitsfaller ist das Haus Oberaltersburg 16, worin seit Jahren Materialwaarengeschäft und Speicereialde betrieben wird, zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Wittne Kellermann.

Baupläge

verkauft E. H. Teuber, Bürgergarten. Thymian, Salbei und Rane empfiehlt d. O.

Ich beabsichtige mein Grundstück mit großem Garten und darauf stehendem Land Reichstrasse 11 zu verkaufen und bitte Interessenten sich an mich zu wenden.
Berlin, Wrangelstr. 61/62 I.
(K. 116/11.) H. Lasch.

Ein schöner Landgasthof

in Ammendorf-Adewell, Biermisch 170 Hektoliter, viel Fremdenverkehr, steht zum Verkauf. Unterhändler verboten. Das Nähere in Adewell Nr. 40 (ueben der Post).

Stellmacher-Maschine verkauft G. Kling, Halle, Postenamtstr. 7.

Ein Pflanzwagen,

in gutem Zustande, preiswerth zu verkaufen Wehnenfelder Str. 7.

Ein Badestuhl,

heißbar, zu verkaufen Wehnenfelder Str. 7.

Hypothekengeld.

in jeder Höhe, verzinstlich von 4% an, sind auszuliehen durch

Fried. M. Kunth.
Eine Wohnung zu 22 Thlr. zu vermieten Güterstraße 1.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zofenschlaf, ist zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar bejogen werden Unteraltersburg 39.

Größeres Logis

zu vermieten und 1 April zu beziehen Neumarkt 9.

Die Wohnung des Herrn Reiner Hie, Halleische 81 ist zu vermieten u. 1. Januar od. 1 April 1893 a. bez. Frau Geisler.

Neumarkt 74 sind zwei Logis im Preise von 26 und 28 Thlr. zu vermieten. Das Nähere bei Volz, Galerienstr., Dom 6.

Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten
Saulstraße 13

Zu vermieten

und Oren 1893 zu beziehen eine Etage, bestehend aus 4 Stuben (auf Wunsch auch 3 Stuben), 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Wasserleitung und Treppenboden. Zu erfragen in der Exped. d. B.

Ein Logis, Stube, s. u. R., gleichg. oder Neujahr zu beziehen
Glogitzauer Straße 29.

Eine Stube an eine einzelne Person oder als Schlafstelle ist zu vermieten
Sand Nr. 4.

Eine Wohnung von 2 St., Kammer, Küche und sämmtlichem Zubehör (im Seitengebäude) ist zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen
Glogitzauer Str. 6.

Möbeldruckerei (Neubau) sind mehrere Wohnungen zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen. Das Nähere in Glogitzauer Str. 6.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen
Steinstraße 5 im Laden.

An der Gasse 2 ist die 2. Etage zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.
Amenstraße 14

ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, m. Zubehör, im Ganzen od. getheilt per jor. od. 1. Januar 1893 zu verm. Näheres
Wehnenfelder Str. 7.

II. Etage, best. aus 2 St., 2 K., Küche, Speisek., nebst Zubehö. sofort zu vermieten u. 1. April 1893 zu beziehen
Karlstr. 5, part.

Ein Logis mit allem Zubehör zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen
Sand 10.

Möblierte Wohnung: Eine freundlich möblierte Stube und Schlafstube ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Bahnhofstraße 5 H.

Freundl. möbl. Zimmer, auch deren zwei an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten
Brühl 61.

Sehr möbl. Zimmer mit Schlafabtheilung zu vermieten
Marienstraße 1a, part.

Eine möblierte Wohnung zu vermieten
Märischenstr. 2.

Freundliche Schlafstelle offen
Sand 18.

Gesucht in ant. Hause k. geh. Leuten, für Lehnwede von ant. Dame. Geil. Off. an die Exped. d. Bl. unter J. N. 150.

Lehrecontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube 5.

Wechsel- und Quittungsformulare

hält stets auf Lager die Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Für Bauhandwerker!

Formulare für Lohnlisten der Magdeburgischen Bau-Vereinsgenossenschaft sind zu haben in der Buchdruckerei von

Th. Rössner, Delgrube 5.

Wend- und Dissenarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und sauber

Th. Rössner, Delgrube 5.

Metall- u. Kautschukstempel



liefert billigst

Heinr. Hessler,

Neumarkt Nr. 79 u. Delgrube 5.

Feinste Sorten

Milchschokolade und Bantoffeln, größte Auswahl, nur billigst bei

Mehne.

Bekanntmachung.

Der Hauptzwei von 90000 Mk. der jetzt in Wesler Geld lotterie ist in mein Collet etc.

Die nächste Ziehung der Wesler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptz. 90000 Mk., 40000 Mk., 2888 Geldgewinne mit 343000 Mk., 4 Loos 3 Mk., Anthelle 1/2 Mk. 175, 1/4 Mk. 1.

1/2 Mk. 16, 1/4 Mk. 9, 1/2 Mk. 8, 1/4 Mk. 4, 1/2 Mk. 2, 1/4 Mk. 1, 1/2 Mk. 1, 1/4 Mk. 1, 1/2 Mk. 1, 1/4 Mk. 1, 1/2 Mk. 1, 1/4 Mk. 1.

Jede Liste und Po. zu 30 Pf.

Leo Joseph, Potsdamerstr. 71.

Meinen geehrten Kunden zu wiederhol malen jetzt ab stets

Dresdener Fettgäule, Verkauf nach Thüringer Gänse, Gewicht, fette Enten, Fädhähen, Gänben, Sumpfhühner, ausgeweidete Gänse, ganze, halbe und vierte, Gänseklein und -Blut, Gänse- und Entenflecken zu haben sind.

Marie Grunow, Sand 14.

Gold- u. Silberhjuoterie

in den neuen Modern, Rathenower Brillen, Vincenz und Glatzer in allen Nummern, auch nach ärztlicher Vorchrift.

Besser als Specialität: Silberbestecke mit den kostlichsten Gravirungen, billiger als jede Concurrenz, empfiehlt

G. A. Klassenbach, Gold- u. Silberarbeiter, Neufischberg-Dürrenberg.

Pat. H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzige Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Leere Karbenaer und Hübel,

als Gefechtsblätter passend, sind billig zu verkaufen

Delgrube 5.

Brikets-Verkauf

vom Wagen

130 Stück à	—	Mk. 70 Pf.
650 "	à	3 " 30 "
1300 "	à	6 " 50 "
2000 "	à	9 " 50 "

frei in das Haus geliefert.

Zu meiner Behanlung abgegebene Bestellungen werden promptest ausgeführt.
Heinrich Schulke.

Soldatenbrief,

eigene Angelegenheit des Campfängers. Briefkarten mit vorstehender Aufschrift, unamirt, hält vorzüglich

Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Lager

Geraer Kleiderstoffe.

Neu eingetroffen großer Vorrath engl. Kleiderstoffe, schwarze Cachemires, glatt und gemittelt, Bouillie zu Jaguetts und Mänteln, Confectionsstoffe zu Abendmädcheln und Knabenanzügen, Kallstoffe in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle meine Annahmestelle der Halleischen Färberei und chem. Waschanstalt zur gest. Benutzung.

Bertha Naumann,

Marienstraße.

Die neuen für jedermann bestimmten Toilette-Soifen
Chemig-Weidlich's Seife
Toilette-Concurrenz-Kinderseife
Toilette-Soifen und Parfüm-Soifen
C. H. Chemig-Weidlich, Seife u. Parfüm
ist mild und vorzüglich im Gebrauch, erweicht und erhält ein reinen reinen Teint, beizien auch unabweisenden Wohlgeruch und kosten nur 30 Pfennig per Stück.
Man achte auf die Firma!

Zu haben bei Frau Auguste Berger, F. W. Tänzler.

Miethe-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalc etc., mit angehängter Hausordnung hält vorzüglich

Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Singer-Familien-Nähmaschinen

hat jede billig abzugeben

H. Baar, Markt Nr. 3.

!!!Handschuhe!!!

werden zum Waschen und Repariren angenommen bei Fr. Pommerin, Naumburger Str. (Cafehof) 3 dreih. Adler.

Künstliche Zähne, Kronen, schmerzloses Zahnziehen, Behandlung von Zahnerkrankheiten.

W. Schand, Markt Nr. 4.



Hooker, Schmelz, Ottenbänke, Truben, Bauer'sche, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibe-tische, Staffeleien, Paneelelophas, Wartburg- u. Schankelstühle. Illustr. Preislisten versende gratis und franco.

CONSTANTIN DESSER, STOLP/POM. 7.

Männer-Panglieseln v. 11,50 Mk. an, Männer-Halbrieseln v. 6,25 Mk. an, Knaben-Halb- und Stulpenrieseln von 4,25 Mk. an,

Damen-Stiefeletten von 5 Mk. an, Herren-Stiefeletten u. Halbschuhe, sowie Damen- und Kinder-Andysrieseln in arber Auswahl.

Füßschuhe, Filzpantoffeln, sowie alle Sorten und Größen Hausschuhe und Pantoffeln äußerst billig.

Ballschuhe, neueste Muster, v. 3,50 Mk. an empfiehit

E. Genthe,

Schuhwaaren-Lager Delgrube 3, Nähe am Markt.

Bestellungen nach Waag sowie Reparaturen gut und schnell.

**Monogrammi-
sticerei**
in Wäsche sowie in ganze Aus-
stattungen wird aufs Elegante-
ste angefertigt von M. Hansen,
Schmalestraße.
Auch können junge Mädchen
besseren Stände daselbst das
Sticken lernen.

Am heutigen Tage eröffne ich
Markt Nr. 28
(neben Hotel zur Sonne)
eine Verkaufsstelle

meiner Molkerei-Produkte und empfehle
Vollmilch à Lit. 16 Pf.,
Magermilch à " 6 "
Buttermilch à " 8 "
süße Sahne à " 80 "
sauere do. à " 100 "
feinste Tafelbutter à St. 65 "
ff. Hartkäse und Limburger
Käse, sehr wohlschmeckend.

Indem ich dies mein neues Unter-
nehmen einem sehr geehrten Publikum
ergebenst anzeige, bitte ich, dasselbe ge-
neigtest zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
Carl Rauch.

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse der Tabak-
arbeiter zu Merseburg
Freitag den 19. Novbr., abends 8 Uhr,
in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
Tages-Ordnung: Nochmals die Statuten.
Die Herren Vorstände werden freundlichst
mit eingeladen. Der Vorstand.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg.

General-Versammlung
Donnerstag den 24. November etc.,
abends 8 Uhr,
im „Thüringer Hofe“ hieselbst.
Tages-Ordnung:

- 1) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 2) Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Prüfung der Jahres-Rechnung pro 1892.
- 3) Beschlußnahme über Vorarbeiten, betreffend die Krankenmeldung, das Verhalten der Kranken und die Krankenkassensicht. Einwoine Anträge von Kassensmitgliedern sind rechtzeitig schriftlich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Vorstandes anzubringen. Die Herren Vertreter werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen. Merseburg, den 8. November 1892. Der Vorstand. E. Schmidt, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse d. Schneider.
General-Versammlung
Sonntag den 20. d. M., abends 8 Uhr,
in der Schneider-Herberge.
Tages-Ordnung:
Beschlusfassung der abgeänderten Statuten.
Das Erscheinen der Mitglieder und Arbeit-
geber ist dringend notwendig.
Der Vorstand.

Manrergesellen-Verein.
Die Mitglieder werden ersucht, sich am
Sonabend den 19. November,
abends 8 Uhr,
im Casino zu einer Besprechung recht zahl-
reich einzufinden. Der Vorstand.

Preuß. Beamten-Verein.
Versammlung
Montag den 14. November d. J.,
abends 8 Uhr,
in der „Reichskrone“.
Vortrag des Herrn Dom-Diacaonus
Bithorn über: „Göthes und Eichen-
dorffs Natur-Poesie“
verbunden mit Gesangs-Vorträgen
von Götheschen und Eichendorffschen
Liedern. Der Vorstand.

Herrn zum Luther-Fest
gr. religiöse Versammlung
Geogrube 7 I.



Sonabend den 12. d. M.
steht wieder ein großer Trans-
port prima Weser
Marisch-Bieh,

als frischmilchende Kühe mit den
Kälbern, sowie hochtragende Kühe
und Färhen bei uns zum Verkauf.

Scholz & Bandt.

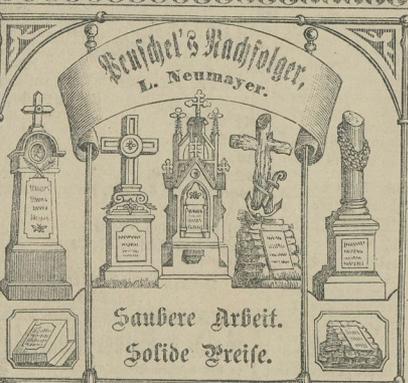
Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Separation soll unser
gesamtes Waarenlager
schnell und zu billigsten Preisen ausver-
kauft werden.

Dasselbe besteht aus nur neuen und cou-
ranten Artikeln besserer und feiner Qualitäten
und enthält:

Große Böden Winter- und Sommer-Paletot- und
Anzugstoffe, Joppen-, Hosen- und Westenstoffe, seid.
Lächer, Schlyse, Teppiche und Tischdecken, Reise-,
Schlaf- und Pferdebeden, Hosenzeuge und Drelle,
Wach- und Ledertuche etc.

P. Reichelt & Co.

Die Anfertigung feiner Garderobe findet
bis auf Weiteres ruhig ihren Fortgang.



Empfehle mein reich-
haltiges Lager in
fertigen
Denkmälern
aus Granit, Marmor,
Serpent und Sandstein.
Sonderpreise
Tisch-
u. Waschtisch-
platten
aus den vorzüglichsten
Marmorarten, über-
nehme auch zur Aus-
führung jede Art
Figuren
sowie
Portraitirungen
nach Photographie, in
Marmor als Relief und
Wäfen.

Zur guten Quelle.

Heute Donnerstag den 10. November
grosse Kirmess.

Sollte Jemand von meinen Freunden und Gönnern mit dem
Circular übergangen sein, so lade ich hiermit nochmals ergebenst ein.
Musik wird von der Stadtkapelle ausgeführt.
Achtungsvoll
F. Beyer.

Sahnenbonbon,
ff. Praline
empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

frischen Schellfisch,
frischen Flusshecht,
frische echte Frankfurter Würstchen,
frische Süße
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Darmhandlung.
Ich empfehle alle Sorten getrocknete und
gegalzene Rind- und Schweine Därme im
Ganzen und Einzelnen bei billigster Preis-
stellung.
Achtungsvoll
Karl Winkler,
Eglnachhof.

Bei **Husten, Heiserkeit**
empfiehlt die ganz vorzüglichen
Eucalyptus- u. Zwiebelbonbons
v. Rob. Koppo, Halle a/S., a. Pat. 15 u. 25 Pf.
Carl Merzarth, Dreieckstraße.

Zur Feier des Geburtstags
D. Martin Luther's
wird am Donnerstag den 10. No-
vember, abends 8 Uhr, im großen
Saale des Theatrs auch in diesem
Jahre eine festliche Versammlung
stattfinden, zu welcher alle evange-
l. Mitgließer eingeladen werden.
Gesangvorträge von den Herren Lehrern.
Ansprachen von Herrn Pastor Werther über:
„Luther in seinen Tüchden“, und von Herrn
Dector Kötel aus Weissenfels über: „Luther,
den Volkserzieher.“
F. A. Zschern, Herr.

**Kaiser Wilhelmshallen-
Theater.**

Direction: Paul Milbitz.
Donnerstag den 10. Nov. 1892.
Zur Feier des Geburtstags
Doctor Martin Luthers

Eine feste Burg ist unser Gott.
Schauspiel in 5 Acten von Arthur Müller.
P. T.

Allgemeinen Wünschen nachkommend, wird
Herr Hofschmidler Waspiel in nächster Zeit
noch einige Gastrollen geben.
Die Direction.

Jünglings-Verein.
Am den am Donnerstag Abend in der
Kaiser-Wilhelms-Halle stattfindenden Vorstellung
„Eine feste Burg ist unser Gott“ sind für
Bereitsmitglieder und deren Angehörige von
7 Uhr ab im Vereinslokal Eintrittskarten
zu bedeutend ermäßigten Preisen zu haben

Gesang-Verein.
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr letzte Übung.
am Clavier.

Geschirrführer-Verein
von Merseburg.

Der Geschirrführer-Verein von Merse-
burg hält Sonntag den 13. No-
vember sein
erstes Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung
und Ball, im Thüringer Hofe
ab. Fremde und Gönner unseres Vere-
ins sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Oberbeuma.
Sonntag den 13. und Montag den 14. Nov.
labet zur **Kirmess** ganz ergebenst ein.
Von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik.
A. Thormann.

Hoffischerei.
Heute Donnerstag Schlachtfest.

Rössen.
Zur Kirmess Sonntag den 13. und
Montag den 14. November labet zur Tanz-
musik freundlichst ein
Karl Pfaff.

Schwendler's Restaurant.
Freitag **Schlachtfest,**
freitags von 9 Uhr ab Weißfleisch, abends
Brat- und frische Würst.

Badel's Restaurant.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Saale-Schlößchen.
Heute Schlachtfest.
G. Esch.

Morgen **Schlachtfest**
freitag
sowie stets Saizknochen
Ferd. Dahn.

3. Mann sucht besseren Mittags-
tisch. Offerten mit Preisangabe unter
„Mittagstisch“ in der Exped. d. Bl.

Vertreter-Gesuch.
Eine der besten deutschen Unfall-Ver-
sicherungs-Gesellschaften sucht einen gelan-
neten und respectablen Vertreter bei
hohen Provisionsgehältern. Adressen unter
L. R. 33742 bef. **Rudolf Mosse,**
Halle a/S. (Nr. 33742.)

Ohne Risiko täglich 5 Mk. Neben-
verdienst leicht für Ver-
fahren jeden Standes. Off. n. F. E. 1166
an Postamt 61. Berlin SW. (H. 64/11.)

Stress eine Beilage.

Deutschland.

(Im Reichstagswahlkreise Marienwerder-Stuhm) wo in Folge der Ernennung des Landrats Wessel zum Polizeidirector in Danzig eine Ersatzwahl stattfinden muß, haben die Konser-

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. November. Ein hiesiger Polizeibeamter nahm in einem hiesigen Gasthof einen jungen Menschen, angeblich hiesigen Carl Sporer aus Niemegk bei Wittenberg, fest, welcher unter verdächtigen Umständen ein wertvolles Pferd für 350 Mk. zum Verkauf anbot.

durchschnittlich mit 4 bis 5 Mark bezahlt. Die Eichen sind als Futter für die Vorküsteniere von allen Züchtern geschätzt, werden auch für Baumschulen als Saamen angekauft.

Colleda feiert am 23. d. M. sein 500jähriges Bestehen als Stadt. Dem Zapfenstreich der Vereine und der Illumination am Abend des 23. wird am 24. Nachruf der Schillertroupe, Choralspielen vom Rathhause und Markt-Concert folgen:

Nürnberg, 5. November. Heute Nachmittag gingen 2 Arbeiter zu dem Kaufmann Schütz, von denen einer sich Schnaps faufte, während der andere 1 Flasche Wein entwendete und die Flucht ergriff.

Köthen, 8. Nov. Der Rast-Nebel, der heute früh herrschte, ist nach der S.-Ztg. Ursache eines Eisenbahnunfalles geworden. Um 6 Uhr wurde auf der Strecke Alten-Köthen umweit der fogen. hohen Brücke dicht vor dem Bahnhof Köthen der 68 jährige Streckenarbeiter Albrecht überfahren.

Leipzig, 6. Novbr. Gestern Nachmittag hat sich in Thonberg ein Unglücksfall zugetragen. Der 11jährige Sohn des Schriftsetzers Hartmann, der bei einer dortigen Familie zu Besuche war, fand in deren Schlafstube einen geladenen Revolver, nahm ihn zur Hand und spielte mit ihm.

Halle, 8. Novbr. In der Zuderfabrik Cönnern hat sich ein gräßlicher Unglücksfall ereignet, indem der auf dem Zuderboden beschäftigte Arbeiter Curlew Nadel in ein unter seinem Arbeitsträume befindliches Saphassin fiel und durch die siedende Masse dreier verbrannt wurde, daß er nach 7 Stunden unter furchtbaren Schmerzen verschied.

Weissenfels, 8. Nov. Eine von den hiesigen Sozialdemokraten einberufene Versammlung nahm gestern, wie die S.-Zg. meldet, nach einem von Herrn Hoffmann-Jetz gehaltenen Vortrage: „Ist Religion Privatsache?“ eine Resolution an, nach welcher die Religion nicht Privatfache sein soll, dagegen sollen die Religion und deren Lehrer bekämpft werden.

Merseburg, den 10. November 1892. Zur Feier des Geburtstages d. Martin Luthers findet heute Abend im großen Saale des „Irboll“ eine stille Versammlung statt, zu welcher alle evang. Mitglieder eingeladen werden.

ankaltete am Montag seinen ersten, sehr zahlreich besuchten Familienabend im Saale der „Reichsfrauen“. Eröffnet wurde derselbe durch den Gesang zweier Verse aus „Ach bleib mit deiner Gnade“, worauf Herr Diaconus Schollmeyer an der Hand eines Schriftwortes die Versammelten nach Luthers Klosterzelle in Erfurt führte, von der die Wurzeln des herrlichen Lebensbaumes der Reformation ausgegangen sind.

Im königl. Landratsamte hieselbst wurden am Dienstag Vormittag die Stimmzettel für die Wahl der Mitglieder des hiesigen Kreisverbandes der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse für den Regierungsbezirk Merseburg eröffnet.

Das Celsius-Thermometer soll bekanntlich an Stelle des noch gebräuchlichen 80theiligen Reaumur eingeführt werden auf Grund eines Staatsministerialbeschlusses. In einem in Betreff dieser Einführung von dem früheren Minister des Innern, Herrfurth, erlassenen Circular, das an sämtliche Realerungs-Präsidenten gerichtet ist, heißt es schon u. a.:

Localnachrichten. Merseburg, den 10. November 1892. Der Kaiser hat Berliner Väterermeldungen zufolge das Protektorat über sämtliche Feuerwehren Preußens übernommen, für 25-jährige Dienstzeit ein Kreuz gestiftet und für sonstige Auszeichnungen der Wehr einen Orden in Aussicht gestellt.

Der kirchliche Verein St. Maximi ver-

Merseburger Correspondent.

Ercheint:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Wichtigste Stelle: Holzgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermsdörfer. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 223.

Donnerstag den 10. November.

1892.

Die wirtschaftliche Krise und die Regierungspolitik.

In einer Zeit, wo die öffentliche Meinung durch unferne Herrveränderungen und durch Steuerprojekte, welche große Industrien in ihrer Entwicklung bedrohen, beunruhigt wird, macht es einen befremdenden Eindruck, wenn die Regierung durch das Sprachrohr ihrer Presse Handel und Industrie darauf hinweist, daß sie wohl thun würden, jetzt nach Beseitigung der Choleraepidemie, um ihrer selbst und um ihrer willen, die auf Verwertung ihrer Arbeitskraft angewiesen sind, sich von keinen überflüssigen Sorgen beunruhigen zu lassen, vielmehr selbst Hand anzulegen, damit die Phase der Depression überwunden wird. Es ist ja sehr erfreulich, wenn für wirklich begründete Klagen (über die Durchführung der Sonntagsruhe im Handels- und Gewerbe) Abhilfe in Aussicht gestellt wird. Aber das ist, wie die Dinge liegen, nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Selbstverständlich besapfen wir nicht, daß der wirtschaftliche Niedergang durch die Militärvorläge und die Steuerprojekte herbeigeführt ist, obgleich das immer noch plausibler wäre, als die offiziöse Behauptung, daß die mangelnde während des letzten Sommers erfolgten politischen und sonstigen Quertreibereien (sollte damit die „Triumphreise“ des Fürsten Biemarck gemeint sein?) den Unternehmungsgeist auf einen recht tiefen Stand herabgedrückt hätten. Die wirtschaftliche Krise, an der zur Zeit Deutschland laborirt, ist nicht zum wenigsten die Folge einer durch das Schuldsystem künstlich gesteigerten Ueberproduktion und des mit der Verheerung der Produktion durch die hohen Getreidepreise und die Lebensmittelpreise erschwerten Absatzes im Auslande. Die Erleichterungen, welche in dieser Richtung die neuen Handelsverträge geschaffen, haben die Krise vielleicht abgeschwächt, nicht aber verhindert oder überwunden können. Diese Verträge sind nur der erste, aber allzu ängstliche Schritt auf dem Wege der Rückkehr zu einer gefunden Handelspolitik. Ob die absteigende wirtschaftliche Bewegung bereits auf dem tiefsten Punkte angekommen ist, wissen wir nicht; sichere Anzeichen für das Wiedererwachen des Unternehmungsgeistes liegen bisher nicht vor. Daß unter diesen Umständen auch in Regierungskreisen die Frage erwogen wird, wie die arbeitende Bevölkerung den anziehenden Winter überleben wird, ist begreiflich und gerechtfertigt. Wenn aber die Regierungspresse die Arbeitgeber ermahnt, sich keine überflüssigen Sorgen zu machen, so wäre es ebenso verständlich und gerechtfertigt, wenn diese darauf aufmerksam machen, daß die Mahnung an die falsche Adresse gerichtet ist. Liegt es nicht in der Macht der Regierung, der wirtschaftlichen Krise ein Ende zu machen, so ist es um so mehr ihre Pflicht, Alles zu vermeiden, was zu einer weiteren Verschärfung führen kann und dazu gehört vor Allem die Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch eine pessimistische Darstellung der deutschen Kriegsmacht und die Beunruhigung großer wirtschaftlicher Kreise durch neue Steuerprojekte, die nur die Wirkung haben können, die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter zu vermehren. Wenn es also der Regierung mit der Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung Ernst ist, so kann sie über die einzuschlagenden Wege nicht wohl in Zweifel sein.

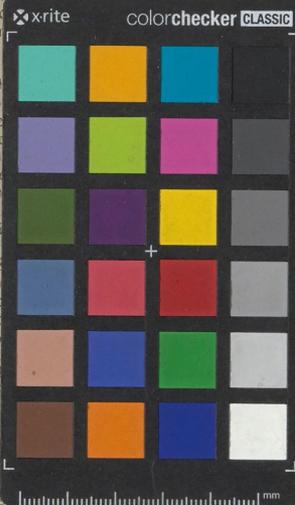
Politische Ueberfahrt.

Zur Ministerkrise in Ungarn liegen heute eine Menge der widersprechendsten Meldungen vor. Die Meldungen der Wiener Abendblätter von Montag lauten widersprechend und gehen insbesondere betreffs der Frage, ob das Kabinett bereits seine Demission gegeben habe, auseinander. In ungarischen Kreisen wird bekümmert, daß die Demission bereits erfolgt sei, und herorgehoben, daß die Entscheidung von dem Verlaufe der am Mittwoch stattfindenden liberalen Parteikonferenz abhängt. Nach übereinstimmenden Meldungen wird die Krone zunächst die Ansichten

verschiedener hervorragender Politiker Ungarns einholen. Als solche werden u. a. der frühere Ministerpräsident Koloman Tisza und Graf Theodor Andrássy genannt. — Dessen vom Dienstag Abend berichteten dagegen, daß Kaiser Franz Josef das Rücktrittsgesuch des Grafen Szapary angenommen hat. Das bisherige Kabinett soll mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte beauftragt worden sein. Es scheint, als wolle Kaiser Franz Josef nichts wissen von der obligatorischen Civilehe, welche die liberale Partei zur Beibehaltung der ferneren Unterstützung des Grafen Szapary gemacht hat.

Eine neue russische Note ist, wie die „Agence de Constantinople“ meldet, durch die russische Botschaft der Porte überreicht worden. In der Note wird an die rückständige Zahlung von 165 000 Rbl. als Entschädigung für die durch den Krieg geschädigten russischen Unterthanen erinnert. Die „Agence“ bemerkt dazu, es sei dies mit der Kriegenschadigungs-Forderung Rußlands nicht zu verwechseln und versichert, die kurz gefasste russische Note streife in keiner Weise das politische Gebiet.

Die neuesten Nachrichten aus Frankreich bringen wieder einmal die Schütterungen einer Bombenexplosion mit höchst traurigen Folgen. Der Schauplatz war ein Geschäftshaus, welches sich in



Paris, die Geschäfts- und der Sprengstoff seien bereit gewesen, daß die Explosion bei der geringsten Veränderung der Lage des Geschosses erfolgen mußte. Das neue Dynamitattentat ruft in der Bevölkerung große Erregung und Besorgnis hervor. Die Opfer des Attentats sind Unterbrigadier Formeurin, Commissariats-Secretär Pouffier, Vicecommissar Fogart und Polizei-Agent Reauzy, welche auf der Stelle getödtet wurden; ferner der Inspector des Commissariats Frousteau, der mit zerschmetterten Beinen und tiefen Wunden an Kopf und Brust sterbend ins Spital gebracht wurde und bereits abends 6 Uhr verschied. Ein sechstes Opfer, dessen Tod mittelbar durch die Explosion verursacht wurde, war der Unter-Brigadier Genriot, welcher im Laufschritt nach der Unglücksstätte eilte und vor dem Thor des Hauses von Schläge gerührt niederfiel. — Die Minister Louber und Ricard begaben sich im Laufe des Nachmittags in das Geschäftshaus der Bergwerks-Gesellschaft von Carmaur und hatten daselbst eine längere Besprechung mit den Mitgliedern des Verwaltungsrathes. Wie verlautet, hat die Bergwerks-Gesellschaft von Carmaur während des nunmehr beendeten Streiks zahlreiche Drohbriefe erhalten, darunter einen, worin der Gesellschaft angedroht wird, daß

Geschäftshaus derselben in die Luft zu sprengen, falls nicht sämtliche Bergarbeiter sofort wieder eingestellt würden. — Die Pariser Abendblätter geben der Entrüstung der Bevölkerung über die Explosion schärften Ausdruck. Die „Liberte“ weist darauf hin, daß der Streik von Carmaur die revolutionären Leidenschaften aufs höchste entzündet habe. Man habe Nachsicht und Langmuth geübt und alles gethan, um die Gemüther zu beruhigen. Trotzdem wären die Nachfolger Ravachols von den Streikenden als Mitschuldigen erwählt und die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Grubengesellschaft in Carmaur seien ungeschädigt aller Concessionen den Ansprüchen der Dynamitarbeiter ausgesetzt. Man spreche so viel von sozialen Fragen, aber all diese Ansätze von Streiks wollten nur den Ruin der Gesellschaft. Es seien wilde Thiere, die man unbarmerherzig niederschlagen müsse. Die Regierung möge empfinden, welch großen Fehler sie begangen habe, sie müsse alles thun, damit die Hege der Massen nicht mehr so leicht zu berartigen Verbrechen aufzuregen könnten. Der „Sour“ verlangt gleichfalls die kräftigsten Maßnahmen, nur eine eiserne Faust könne die anarchistischen Verbrecher niederhalten.

Die Aufregung in der belgischen Bevölkerung wegen der Verzögerung der Verfassungreform nimmt immer mehr zu. Zahlreiche Versammlungen zu Gunsten der Einführung des allgemeinen Stimmrechts werden Tag für Tag abgehalten, besonders die Sozialisten sind unablässig thätig. Am Sonntag faßte ein zahlreich besuchtes Meeting der Föderation sozialistischer Vereinigungen in Brüssel den Beschluß, trotz des befürchteten Verbotes des König auf der Durchfahrt nach dem Parlamentshaus mit Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts zu begriffen. Nach dem Meeting begab sich ein zahlreicher Zug von Manifestanten nach der Wohnung des Abgeordneten Craux, der ausgehissen wurde, weil er in der Commission gegen das allgemeine Wahlrecht gestimmt hatte. Am Montag Nachmittag fanden in mehreren Vorstädten von Brüssel Volksversammlungen statt, in welchen aufsteigende Ansprachen gehalten wurden. Eine größere Anzahl von Manifestanten durchzog unter Entfaltung rother Fahnen, revolutionäre Lieder singend, die Straßen der Stadt. Am Abend wurden im Maison du peuple drei Versammlungen zu gleicher Zeit abgehalten. — In Gent ist es anläßlich einer dieser Massenversammlungen am Montag bereits zu ersten Confrontationen mit der Polizei gekommen. Nach einem von 4000 Personen besuchten Meeting durchzogen etwa 2000 Theilnehmer an der Versammlung die Straßen der Stadt unter dem Absingen revolutionärer Lieder und unter Kundgebungen vor den Häusern, in denen sich die bürgerlichen und vornehmen Clubs zu versammeln pflegen. Die Polizei suchte die Manifestanten zu zerstreuen und machte zu dem Ende auf dem sogenannten Freiheitsmarkte von der blanken Waffe Gebrauch. Hierbei wurden mehrere Personen verwundet und mehrere der Tumultuanten verhaftet. Die erbitterte Menge zerbrach darauf die an den Häusern befindlichen Abflusssäulen, sowie das die Räume jenes Platzes umgebende eiserne Gitterwerk, ingleichen die dort aufgestellten Bänke und drang mit den Bruchstücken der zerstörten Gegenstände auf die Polizisten ein, die sich durch Revolvergeschüsse wehrten. Gegen 12 1/2 Uhr stellte ein zu Hufe gerufenes Plünet der berittenen Gendarmarie die Ruhe wieder her. Für die Eröffnung der Kammer am Dienstag hatte die Regierung umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, die nach einem Telegramm aus Brüssel auch nicht überflüssig gewesen sind, denn am Abend dieses Tages gelang es den Manifestanten, den Gordon der einberufenen Bürgergarde zu durchbrechen und bis an das königliche Schloß vorzudringen. Die berittene Gendarmarie sprengte jedoch mit blanker Waffe die Demonstranten, welche nach allen Seiten auseinanderliefen. Das Getümmel war unbeschreiblich. Die Menge erging sich in